



Jetzt Vorbereitungen gegen den Frostspanner treffen

Gegenwärtig sind in Berlin Nachttemperaturen von unter 10 °C zu verzeichnen. Die erwachsenen Frostspanner schlüpfen aus dem Boden, sobald die Temperaturen noch weiter zurückgehen und die ersten Frosträchte zu erwarten sind.

Zur Verhütung von Fraßschäden an den Blättern im nächsten Frühjahr (z.B. an Apfel, Birne, Steinobst, Hasel, Salweide, Ahorn, Buche) sollten rechtzeitig Leimringe am Stamm von Obst- und Ziergehölzen (auch an Baumpfählen!) angebracht werden, um die flugunfähigen Weibchen an der Eiablage in der Baumkrone zu hindern. Sie wandern in kalten Nächten am Stamm hinauf und werden dabei von den Männchen umschwärmt und begattet. Der Flug des Frostspanners setzt meist Anfang November ein und endet Mitte Dezember. Die Eier werden bevorzugt an Rindenrissen und Knospen abgelegt.

Leimring an Baumstamm

Die Leimringe sollten fest anliegend und lückenlos um den Stamm angebracht und regelmäßig kontrolliert werden. Festklebende Blätter sind zeitnah zu entfernen, da sie von Weibchen als „Brücken“ genutzt werden. Die Leimringe sollten Sie nicht länger als nötig am Baum belassen und spätestens im Februar wieder entfernen. Andernfalls kann es sonst zu ungewollten Beifängen von Nützlingen wie z.B. Spinnen kommen. Aber auch für diverse Vogelarten, wie z.B. Meisen, können sie zu einer tödlichen Gefahr werden. Aus diesem Grund sollte auf nicht entfernbare, direkt auf den Stamm gestrichene Leimringe verzichtet werden.

Die Anbringung von Leimringen im Haus- und Kleingarten ist nur an Standorten lohnenswert, an denen die Spannerraupe schon merklichen Schaden an den jungen Blättern im Frühjahr verursacht haben.

Die Leimringe wirken **nicht** gegen Pflaumen- und Apfelwickler, da die erwachsenen Falter erst im Mai des nächsten Jahres schlüpfen und flugfähig sind.



Frostspanner Männchen (links), flügelloses Weibchen (rechts)

Fraß an Hainbuche (links), Spannerraupe (rechts)

Neuaussaat von Rasen im Herbst

Auch im Oktober kann Rasen noch erfolgreich ausgesät werden. Die Böden sind durch die Sommermonate ausreichend aufgewärmt und bieten dadurch oft bessere Bedingungen zum Keimen als kalte Frühjahrsböden.

Löcher im Rasen entstehen häufig durch die Fraßaktivitäten von Igel, Waschbären oder Krähen. Diese suchen unter der Rasendecke nach den nahrhaften und eiweißreichen Engerlingen, die sich in den letzten Wochen von den Rasenwurzeln ernährt haben.



Durch Krähen stark beschädigter Rasen



Birnenpockenmilben

Rötliche Pusteln auf Birnenblättern lassen zunächst nicht eindeutig auf tierische Schaderreger schließen. Birnenpockenmilben sind aber nur 0,2 mm groß und leben unbemerkt in den durch ihre Saugtätigkeit entstandenen Gallen auf der Blattunterseite. Diese Pocken sind anfangs klein und grün, später braun und aufgewölbt. Bei starkem Befall ist die Assimilationsfläche der Blätter merklich reduziert und die Früchte können befallen werden.

Die Weibchen besiedeln vor dem herbstlichen Blattfall die Blatt- und Blütenknospen, in denen sie überwintern und von dort im Frühjahr bei Austrieb die jungen Blätter besiedeln. Daher kann der Befall mit dem Winterschnitt gut reduziert werden. An Säulenobst oder kleinen Bäumen können befallene Blätter ausgeplückt werden. Die Verbreitung der winzigen Milben erfolgt mit Insekten, Vögeln und dem Wind.



Birnenpockenmilben, früher Befall



Birnenpockenmilben, starker Befall



Apfelpockenmilbe, rechts Blattunterseite

An den Blättern von Apfelbäumen treten ähnliche Symptome auf, hervorgerufen durch die Apfelpockenmilbe. Lebensweise und Bekämpfung analog zur Birnenpockenmilbe.

Jetzt noch immergrüne Gehölze gießen?

Klare Antwort: Ja!

Spätestens mit den ersten kalten Nächten setzt das Gefühl von beginnender Winterpause im Garten ein. Dies trifft aber nicht für Immergrüne zu. Sie betreiben den ganzen Winter hindurch Photosynthese und brauchen dafür Wasser. Besonders immergrüne Hecken werden oft vergessen und nehmen nachhaltig Schaden, wenn sie nicht auf pflanzenverfügbares Wasser im Boden zurückgreifen können. Auch Rhododendron als Flachwurzler sind jetzt auf zusätzliche Wassergaben angewiesen.



Trockenschaden an Thuja-Hecke

Das subjektive Empfinden, dass es in den letzten Wochen viel geregnet habe, täuscht. Häufige, kurze Schauer sind für Pflanzen, vielleicht mit Ausnahme des Rasens, unbedeutend. Eine tiefe Durchdringung des Bodens ist wichtig.

Die Bodenfeuchtesituation in Berlin wird auf folgender Seite grafisch sehr anschaulich dargestellt:

<https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/bewaesserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume/>

Daher die dringende Empfehlung, immergrüne Gehölze jetzt zu wässern, bevor z.B. in Kleingartenkolonien das Wasser abgestellt wird. Wer vor dem Winter seine Regentonnen leert, sollte gezielt das wertvolle Regenwasser einsetzen.

Kübelpflanzen auf die Überwinterung vorbereiten

Noch ist es zu früh, Kübelpflanzen in ihr Winterquartier zu bringen. Die meist zu warmen und oft zu dunklen Räume sollten so lange wie möglich gemieden werden. Einzelne kalte Nächte lassen sich an der warmen Hauswand und/oder mit Frostschutz in Form von Vlies, Decken, Noppenfolie überbrücken, um dann die oft folgenden milden Wetterphasen weiterhin für den Freilandaufenthalt zu nutzen. Lorbeer, Oleander und Oliven vertragen leichte Nachtfröste bis minus 5 °C.

Kübelpflanzen sollten jetzt „zur Ruhe kommen“. Sie werden nicht mehr gedüngt. Eine Ausnahme bilden Zitruspflanzen. Hier hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass ihr Bedarf an Stickstoff rund ums Jahr recht hoch ist.

Ein vor Regen geschützter, aber sonniger Stand im Herbst lässt Pflanzen besonders gut in die Winterruhe wechseln. Es hat sich auch als günstig erwiesen, wenn die Pflanzen im Spätherbst noch möglichst viel Sonne „tanken“ können. Viele energiereiche Reservestoffe werden in der Pflanze eingelagert.

Kübelpflanzen sollten mit nur mäßig feuchtem Substrat ins Winterquartier wechseln. Dies erfordert im Herbst große Aufmerksamkeit beim Gießen, denn ein Abtrocknen ist zu diesem Zeitpunkt und auch später im kalten Winterquartier kompliziert. Wurzelschäden wären die Folge. Deshalb ist im Herbst ein vor Regen geschützter Standort ratsam.



Schmierläuse an Oleander



Oleander-Blattläuse



Spinnmilben an Citrus

Besonders wichtig ist es, die Kübelpflanzen jetzt auf Schädlingsbefall zu kontrollieren. Entfernen Sie kranke und befallene Pflanzenteile, um Blattläusen, Schildläusen, Spinnmilben & Co. das Einschleppen ins Winterquartier zu erschweren. Sollten komplette Pflanzen befallen und die Entsorgung keine Option sein, können bei Tagestemperaturen um 15 °C notfalls zugelassene Pflanzenschutzmittel angewendet werden.

Grauschimmel an Herbsthimbeeren

Wiederholte, kurze Schauer sorgen für andauernde Blattnässe, sodass auch die Früchte der Herbsthimbeeren schlecht abtrocknen. So entsteht ein ideales Kleinklima für Grauschimmel (*Botrytis*).

Hochbinden der Fruchtriebe für bessere Durchlüftung und regelmäßiges Ausputzen rettet die nachreifenden Früchte.



Grauschimmel an Himbeerfrüchten